

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1843

6.11.1843 (No. 303)

Vorausbezahlung.
Ganzjährlich hier 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.

Karlsruher Zeitung.

Einsendungsgebühr.
Die gesaltene Zeitzeile über deren Raum 4 kr.
Briefe und Gelder franco

Nr. 303.

Montag, den 6. November

1843.

Deutsche Bundesstaaten.

Preußen. Das „Journal de Francfort“ enthält einen Artikel von der Elbe über den Besuch des Kaisers von Rußland zu Berlin, worin es heißt, wenn der Kaiser von Rußland einen durch Familienbände eng verbundenen deutschen Souverän besuche, so müsse das gleich auf Kosten der deutschen Einheit geschehen seyn. Man sehe, wie wenig die Zeitungskorrespondenten Charakter und Prinzipien beachtet; sie urtheilten über die Zukunft des Königs Friedrich Wilhelm, Preußens und Deutschlands nach einem einfachen Besuch, den dieser Monarch von seinem Schwager erhalten, und nicht nach seinen Worten, seinen Gesinnungen und Handlungen. Darüber sey Jedermann einig, daß der König von Preußen seit der Thronbesteigung sich so patriotisch gezeigt habe, daß dieser Charakter nicht durch einen Besuch des Kaisers geschwächt werden könne. Uebrigens könne diese Zusammenkunft eben so gut im Interesse Deutschlands, als in dem Rußlands stattgehabt haben. Rußland existire, und ob man wohl glaube, daß es seinen europäischen Einfluß verliere, wenn die andern Mächte es unbeachtet ließen, oder es feindselig behandelten, und daß der König von Preußen auf den Besuch seines Schwagers hätte verzichten müssen? Im Gegentheil, Friedrich Wilhelm IV. habe seinen Schwager an seinem Hofe empfangen mit allen Gefühlen der Liebe und Freundschaft, gegründet auf die Familienbände, welche beide schon lange eng umschließen. Nie seyen diese nahen Beziehungen den deutschen Interessen nachtheilig gewesen; wenn sie ihm endlich nur vortheilhaft wären! Die von Rußland dem preussischen Handel gebotenen Vortheile seyen von Preußen abgelehnt worden, weil sie nicht auf alle Zollvereins-Staaten ausgebeht werden sollten; ob man nun eher zu diesen Konzessionen zu gelangen gedente, wenn Preußen sich mit Rußland entzweite? Und welche Konzessionen denn Preußen den Rußen mache? Es lasse Festungen an der russischen Gränze bauen, es nehme die russischen Deserteure auf. Aber es sehe ein, daß sich zwei europäische Mächte keine Gesichter schneiden dürften, wie die Kinder. Heutzutage üben persönliche Beziehungen zweier Souveräne keinen entscheidenden Einfluß auf die politischen Angelegenheiten. Preußen werde nie vergessen, daß seine Kraft und die Macht Deutschlands nur auf seiner innigen Einigung mit Oesterreich ruhe.

Berlin, 25. Okt. Die unermüßlich thätige Feder des Hrn. v. Bülow-Summerow arbeitet bereits wieder an einem neuen Werke. Diesmal ist es eine national-ökonomische Schrift über Prohibitivsystem, Handelsfreiheit und das, was dazwischen liegt, zeitgemäße, entsprechende Schutzölle. Hr. v. Bülow wird als Verteidiger der letztern auftreten, sich aber dabei besonders gegen Hrn. Friedrich List aussprechen, der ihm die Ehre angethan hat, ihn für seinen Schüler zu erklären. Hr. v. Bülow weist diese Ehre von sich ab. (Viel. 3.)

Koblenz, 2. Nov. Sr. Excellenz der Generallieutenant Frhr. v. Müffling, Gouverneur der hiesigen Festung, erhielt gestern Morgen die auf seinen Wunsch ihm von des Königs Majestät allerhöchste ertheilte Bewilligung zum Uebertritt in den Ruhestand, worauf derselbe des Mittags bei der Parade von dem gesammten Offizierkorps der hiesigen Garnison Abschied nahm. Heute Morgen wurden bereits die Fahnen sämtlicher hiesiger Truppentheile aus dem Gouvernementsgebäude nach der Wohnung des Generallieutenants v. Bardeleben Excellenz gebracht. Hr. v. Müffling wird sich nunmehr auf sein vor einigen Jahren angekauft, eine halbe Stunde von hier am rechten Rheinufer in Horchheim gelegenes Gut begeben und für die Zukunft daselbst wohnen. Als seinen Nachfolger bezeichnet ein, jedoch unverbürgtes, Gerücht den Generallieutenant Prinzen Georg von Hessen, welcher gegenwärtig als Gouverneur in Magdeburg steht. (F. D. P. A. 3.)

Das „Düsseldorfer Amtsblatt“ vom 24. Okt. enthält eine Verordnung, wonach das Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten auf Grund der Berichte der dortigen Thierärzte für das Winterhalbjahr 1842—43 die große Zahl wuthkranker Hunde als auffallend bezeichnet. Das Ministerium hat sich dadurch veranlaßt gesehen, die strengste Anwendung der wegen Verhütung der Verbreitung der Hundswuth bestehenden gesetzlichen Vorschriften um so mehr zu empfehlen, als es scheint, daß in dortigen Gegenden noch viel Mißbrauch mit abergläubischen Mitteln gegen die gedachte Krankheit getrieben werde. Es wird daher wiederholt den Kreis- und Ortsbehörden die genaue Ausführung der gesetzlichen Maßregeln zur Verhütung dieser Krankheit, so wie die Sorge zur Pflicht gemacht, daß die von einem wuthkranken Hunde gebissenen Individuen sich sofort der schützenden ärztlichen Behandlung mit Ausdauer unterwerfen.

Hannover. Von der Unterweser, 24. Okt. Wir hatten hier am heutigen Nachmittag ein interessantes Schauspiel. Es lief nämlich das für die hannoversche Südersee-Fischerei-Kompagnie von dem Schiffbauemeister Ulrich zu Fehr, im Amte Blumenthal, erbaute, 350 Last haltende Schiff, „die Kronprinzessin von Hannover“, vom Stapel. Es war ein schöner Anblick, als das große,

Ein pariser Hampelmann.

Sobald in Paris gegen Anfang des Herbstes die Ordnung des Polizeipräfekten verkündet, daß in der Umgegend der Stadt die Jagd eröffnet wird, sieht man die achtbaren Baumwollen-Nachtmüßenhändler (also die Kollegen des frankfurter Hampelmanns), die Materialisten u. s. w. aus den Quartieren von St. Denis und St. Martin in Schaaren hinaus auf die Felder ziehen, um Hasen und Rebhühner zu schießen, oder vielmehr, um ihr Pulver zu verkallen. Die Pariser behaupten, in der Umgegend ihrer Stadt sey der Hase ein mythisches Wesen und das Rebhuhn ein Gedankenkind. Das hindert aber jene Hampelmänner nicht, jedes Jahr ihr altes Treiben zu erneuern mit einem Heroismus, der eines besseren Looses würdig wäre. Früh am Morgen verlassen sie das Haus, mit Flinten und Jagdtasche gerüstet, begleitet von dem vierbeinigen treuen Achates, der während zehn Monaten des Jahres den Laden bewacht und im September, in einen Jagdhund verwandelt, mehr andern Hunden nachläuft, als dem Wild. Abends um sechs Uhr kommt der Jägermann zurück, mit einem Schnupfen, anstatt mit einem Stück Wildpret, und sucht über die Wildbeute, welche bereits auf der schönen Ebene von St. Denis aufgeräumt haben. Zuweilen trifft ihn sogar noch härteres Mißgeschick, wie z. B. Hr. Deroffele. Dieser, einer der unverdrossenen unter den Unverdrossenen, hatte, um seiner Neigung mit größerer Gemächlichkeit zu fröhnen, ein Häuschen bei la

schöne, in amerikanischem Style erbaute Schiff, von seinen Fesseln befreit, plötzlich auf die Fluth schoß und, begrüßt von dem Jubel zahlreicher Zuschauer, sich darauf in seinem Elemente majestätisch bewegte. Das Schiff wird noch vor Anfang des Winters seine erste Reise antreten und, für den Wallfischfang bestimmt, in die entfernten Gewässer der Südsee zuerst die hannoversche (wann endlich „deutsche“) Flagge tragen. Möchte die Unternehmung, welche für unsere Gegend von so vielseitigem Nutzen ist, mit dem besten Erfolge gekrönt werden. (S. 3.)

Großherzogthum Hessen. Darmstadt, 1. Nov. Sicherem Vermehmen nach hat Hr. v. Schelling von Berlin aus gegen die Verfügung unseres Stadtgerichts in seiner Klage gegen die C. W. Leske'sche Hofbuchhandlung dahier (Paulus) Beschwerde an das hiesige großherzogl. Hofgericht ergriffen. In der Hauptsache wird dies aber wohl kaum etwas ändern. Selbst angenommen (was noch bezweifelt wird), daß das Hofgericht kompetent sey, die dekretirende Verfügung des Stadtgerichts aufzuheben, und daß es dieselbe aufhebe, würde denn doch höchstens das Stadtgericht dadurch genöthigt werden können, Untersuchung zu führen, in Bezug auf die Beurtheilung des Ergebnisses der Untersuchung aber dem Stadtgerichte unbedingte Gewalt zusehen, da wir in den ältern Theilen des Großherzogthums Hessen das Institut der Staatsanwaltschaft nicht kennen. (S. M.)

Lippe. Detmold, 31. Okt. Die Sammlungen für das Hermanns-Denkmal sind fortwährend von erwünschtem Erfolge. Außer den ohnlangst durch öffentliche Blätter bekannt gemachten Beiträgen haben der Prinz von Preußen, die Prinzen Wilhelm und Albrecht von Preußen H. H. Beiträge zu bewilligen geruht; heute hat auch Sr. königl. Hoh. der Großherzog von Baden 300 fl. und der Senat der freien Stadt Frankfurt 10 Friedrichsd'or eingesandt. Die in der hiesigen Stadt durch die Liebtafel eröffnete Pfenningunterzeichnung hat für ein Jahr einen wöchentlichen Beitrag von 9 Rthlrn., mithin die Summe von 468 Rthlrn. gewährt. Möchten an andern Orten ähnliche Unterzeichnungen eröffnet werden, damit möglichst viele Deutsche zu diesem Nationaldenkmal ihr Scherflein beitragen. (F. D. P. A. 3.)

Königreich Sachsen. Dresden, 28. Okt. Das Komite, welches die am 3. und 6. d. M. zu Leipzig gehaltene Versammlung der Industriellen erwählte, um die Statuten für einen allgemeinen deutschen Industrieverein zu entwerfen, war am 22. und den folgenden Tagen zu diesem Zwecke hier versammelt. Es suchte seine Aufgabe in folgender Weise zu lösen: Zweck des Vereins ist die allseitige Vertretung des deutschen Gewerbetreibenden, die Wahrung seiner Interessen bei den Staatsregierungen des Zollverbandes, die Geltendmachung der Bedeutung derselben in der öffentlichen Meinung und Vermittelung der gegenseitigen Interessen der verschiedenen Industriezweige. Damit dieser Zweck eine allgemeine Theilnahme finde, theilte es die Länder des Zollverbandes in 10 Vereinssektionen (unsere Mittheilung bezeichnet dieselben nicht näher), noch fernere zwei als zweckmäßig erachtend, vorläufig aber von der Bildung derselben abgehend, weil die vorhandenen Elemente dem Komite nicht hinreichend bekannt seyen. Die Mitglieder dieser Vereinssektionen, deren Gesammtheit den allgemeinen Verein bildet, werden von Spezialsektionen ernannt, die für die Hauptindustriezweige sich bilden. Man wird zu diesem Endzweck Auforderungen an die bereits bestehenden Lokalvereine, den allgemeinen württembergischen Industrieverein, sowie an namhafte Industrielle ergehen lassen. Sobald der Verein wirklich begründet ist, werden seine Generalversammlungen abwechselnd zu Leipzig und Frankfurt a. M. gehalten. Die Leitung der Geschäfte wird einem von einigen Unterbeamten unterstützten Zentralvorstande übergeben. Dieser hat namentlich auch dafür zu sorgen, daß für die öffentlichen Mittheilungen des Vereins bereits bestehende Zeitchriften benutzt oder die Redaktion eines dem Vereine eigenthümlich zustehenden Blattes bestellt werde. Aus diesen Umständen der Statuten erhellt, daß der Verein eine kräftigere Konstitution erhalten hat, als die leipziger Versammlungen zu versprechen schienen. Es ist nicht zu zweifeln, daß, findet die Idee desselben allgemeinen Anklang, er eine große Kraft zu entwickeln im Stande ist. Die nächste leipziger Jubiläummesse wird uns Aufschluß geben, wie viele Theilnehmer er gefunden hat. (S. M.)

Württemberg. Stuttgart, 2. Nov. So eben ist von Seiten des Stadtraths der Jahresetat der Stadtpflege vom 1. Juli 1843—44 erschienen. Danach sind die Ausgaben berechnet auf 140,210 fl. 45 kr., die laufenden Einnahmen auf 89,312 fl., folglich ergibt sich ein Defizit von 50,898 fl. 45 kr. Zu dessen Deckung werden als Steuer (Stadtschaden) umgelegt werden 50,000 fl. (S. M.)

Belgien.

Lüttich, 2. Nov. Der Minister des Innern hat die Deputirten und Senatoren benachrichtigt, daß der König persönlich am 14. d. die Kammer eröffnen werde.

Chapelle St. Denis gemietet und sich drei Tage vor Eröffnung der Jagd dorthin übergesiedelt. Seinen Jagdpap und seine Jagdflinte wollte er nachträglich holen, nachdem er sein Häuschen zum Empfang von guten Freunden hergerichtet. Die guten Freunde stellten sich unerwartet früh ein und nahmen die Gastfreundschaft des baumwollenen Nachtmüßenhändlers so in Anspruch, daß derselbe über den Pflichten des Wirthes Flinten und Pap zu holen versäumte. Am folgenden Tag fand er zeitig auf, um das Versäumte einzubringen. Aber, o Jammer! schon knallt es überall in der Ebene, und der günstigste Augenblick scheint unwiederbringlich verloren. Ueberwältigt von einem Gefühl gleich dem des alten Soldaten, den das Fieber an einem Schlachttage im Lazareth zurückhält, ergreift er sein Nationalgardistengewehr, welches er zum Schutz gegen Diebe in seinem Häuschen hatte, und tritt vor seine Thür. Ein wunderbarer Zufall führt einen Hasen vorbei. Instinktmäßig legt er an, zielt und erlegt den Hasen. Seine Freude ist gränzenlos. Aber im nächsten Augenblick erscheint ein Forstläufer, fordert den glücklichen Schützen auf, seinen Jagdpap vorzuweisen, und läßt sich, da dieser Pap fehlt, durch die besten Worte nicht abhalten, Hr. Deroffele's der Polizei anzuzeigen. Der Angezeigte ward vorgeladen und es kam zu folgender gerichtlicher Verhandlung. Richter. Warum haben Sie ohne Jagdpap gejagt? Deroffele. Lieber Herr Präsident, ich habe nicht gejagt. Der Beweis ist, daß ich mein Nationalgardistengewehr unter'm Arm hatte. Wenn ich hätte jagen wollen, würd' ich meine Jagdflinte mitgenommen

Frankreich.

* Paris, 2. Nov. Nach dem „Courrier francais“ rüsten sich die vornehmsten Legitimisten zur Reise nach London, um dem Herzog von Bordeaux ihre Aufwartung zu machen; Hr. Verrier ist gestern abgereist und der Marquis de Breigne wird übermorgen sich auf den Weg machen; auch die Herren v. Larcy, v. Labourdonnaye u. s. f. sollen dorthin gehen; Hr. v. Chateaubriand habe — will der „C. Fr.“ weiter wissen — dem jungen Präsidenten geschrieben, daß der Zustand seiner Gesundheit ihm nicht verstatte, seine Einladung anzunehmen. — Der gestrige „Moniteur“ enthält einen vom Minister des Innern an den König erstatteten Bericht über ehrenvollen Lohn verdienende Handlungen des Muths und der Menschlichkeit, wie sie von 243 Personen in dem Zeitraum vom 5. Jan. bis zum 9. Aug. d. J. gethan worden sind. Der fast 2 Bogen des „Moniteurs“ füllende Bericht geht in die Einzelheiten aller dieser Fälle ein, von denen die Mehrzahl in Errettungen aus Wasser- oder Feuer-Lebensgefahren besteht. Die Belohnungen bestehen aus goldenen und silbernen Ehrenmünzen. Der Bericht wurde von dem König gutgeheißen.

Paris. Dem „Almanac royal“ zufolge gibt es in der Deputirtenkammer nur 158 Mitglieder, die keinen Orden haben; 306 Deputirte sind also mit Orden geschmückt. (R. 3.)

Strasburg, 29. Okt. Das Ministerium ist gegenwärtig mit einem wichtigen Plane beschäftigt, wodurch das im vorigen Jahre von den Kammeren votirte Eisenbahngesetz bedeutende Modifikationen erleiden wird. Es handelt sich nämlich darum, den größten Theil der Schienenwege auf Staatskosten zu bauen und in Betrieb zu setzen, da die Konvikte und Eisenschmelzen in Bezug auf die früher bestandene Norm — den Betrieb wenigstens Privatgesellschaften zu überlassen — täglich auf größeren Widerstand stoßen. Diese neue Absicht des Kabinetts hat die Zustimmung unserer Bevölkerung um so mehr für sich, als dadurch der Bau der parisi-strasburger Bahn am zweckmäßigsten gefördert würde. Auch die industriellen Anstalten und namentlich unsere Lokomotiv-Fabriken würden dabei gewinnen, da die Regierung wohl schwerlich das notwendige Betriebsmaterial vom Auslande her und namentlich aus England beziehen würde. — In voriger Woche ist man in Velfort einem sehr gefährlichen Individuum, das bereits mehrfache Gefängnißstrafen ausgehalten hatte, in dem Augenblick auf die Spur gekommen, als es sich im Gewande eines Kapuziners in ein Spital einzuschleichen wußte, wo ihm die wohlthätigste Behandlung zu Theil geworden war. Derselbe wurde den Behörden überliefert und die Instruktion hat bereits Mehrfaches entdeckt, was vielleicht auch jene Mißthäter zur Kenntniß der Obrigkeit bringen wird, die vor einiger Zeit im Namen des Pappes Ablässe verkauften. (R. 3.)

Großbritannien.

London, 31. Okt. (Korresp.) Großfürst Michael von Rußland scheidet sich zur Abreise von London an, indem er künftigen Mittwoch England verlassen und auf das Festland zurückkehren wird. — O'Connell läßt die periodische Presse zu Athem kommen; er hält im Augenblick keine Reden. — Aus Lissabon hat man Nachrichten bis zum 24. Okt.; es geht dort die Rede von einer Veränderung im Kabinet; der Herzog von Palmella würde an des Herzogs v. Terceira Stelle kommen; die Herren Lord Lojal und Falcao zögen sich zurück, und an ihre Stelle träten Graf Villareal und Hr. Carvalho, auch General Vasconcellos käme in's Kabinet. — Die Königin war auf den 1. Nov. von ihrer Rundreise im Alentejo zu Lissabon zurück erwartet. Hr. Aguilar, der feithrige spanische Gesandte in Lissabon, ist durch Hrn. Carnerero ersetzt worden. — In der gestrigen Versammlung des dubliner Repealvereins in der „Versöhnungshalle“ wurde u. a. Dr. Slattery, der römisch-katholische Bischof von Cashel, nachdem O'Connell unter großem Beifall der Anwesenden dessen Zuschrift, worin er als Mitglied aufgenommen zu werden den Wunsch aussprach, vorgelesen hatte, als solches förmlich aufgenommen und eingetragen.

London, 31. Okt. Die Spezialkommission in Cardiff hat gestern nach Erledigung der ihr zur Aburtheilung überwiesenen Fälle ihre Sitzungen geschlossen und die Jury entlassen. John Hughes, welchen die Geschworenen Tags zuvor schuldig erklärt hatten und welcher überführt worden war, mehrmals den Anführer (Rebecca) der Banden gemacht und einen Mordversuch auf Kapitän Napier begangen zu haben, wurde zur Deportation über See auf 20 Jahre verurtheilt. Baron Sumner bemerkte ihm bei Verkündung des Erkenntnisses, daß er nach der Strenge des Gesetzes eigentlich lebenslängliche Deportation verurteilt hätte. Zwei andere Rebeccaiten, Jones und Hugh, welche sich selbst für schuldig erklärten, wurden mit 7jähriger Deportation, zwei Gebrüder Morgan, welche sich den Pfändungsbeamten gewaltsam widersetzen, mit 14jähriger, und Margaret Morgan, welche ihnen thätlich beistand, mit sechsmonatlichem Gefängniß bestraft. Gegen die übrigen Angeklagten ließ der Generalanwalt theils die Anklage ganz fallen, theils mußten sie Bürgschaft leisten, sich erforderlichen Falls wieder vor Gericht zu stellen. Der Oberrichter erklärte sodann das Verfahren der Spezialkommission für beendigt.

Niederlande.

Haag, 28. Okt. Heute überreichte eine aus Mitgliedern der beiden Kammeren der Generalstaaten bestehende Kommission dem König die Antwortschreiben auf die Thronrede. Da die Adresse im Allgemeinen eine bloße Umschreibung dieser Rede ist, so heben wir bloß folgende Stelle aus, welche den Paragraphen der Thronrede in Betreff des bemerkten Rückganges einiger Zweige der Industrie und des Handels beantwortet: „Herzlich wünschen wir, daß der

haben, einen Refauxeur erster Qualität. Richter. Sie hatten in ihrer Jagdtasche einen Hasen. Der oss. Das war ein Irrthum. Sehn Sie, seit einiger Zeit hatte ich bemerkt, daß eine Kage aus der Nachbarschaft mir in mein Kaninchengehege ging und die Jungen mauste. Eine verfluchte Kage! Mein Lebttag hab' ich keine gesehen, die so auf die Kaninchen verfiessen war. Warte! dach' ich, ich will dir den Braten versalzen. Und so stellte ich mich mit meinem Gewehr auf die Lauer. Wichtig kam mein vierbeiniger Dieb wieder herangeschlichen, aber so wie er mich sah, nahm er Reißaus längs der Mauer. Ich legte an, schoß und traf. Ich lief hin; aber stellen Sie sich mein Erstaunen vor, als ich statt der Kage einen Hasen fand. Offenbar war die Kage um die Ecke herumgelaufen, und in demselben Augenblick ein Hase aus einem Loch hervorgekommen. Richter. Wie können Sie glauben, daß wir eine solche Fabel als Rechtfertigung gelten lassen? Der oss. Fabel? Es ist die reine Wahrheit. Ich bin als ein Mann nach der Schnur befannt. Seit zehn Jahren gehe ich auf die Jagd, und immer hatte ich meinen ordnungsmäßigen Paß. Richter. Aber dies Mal hatten Sie ihn nicht. Sie zahlen 30 Fr. Strafe und liefern Ihr Gewehr auf die Kanzlei. Der oss. Mein Nationalgardegewehr muß ich abliefern? Gut! damit bin ich des Wachtendienstes überhoben.

Rückgang, welcher bereits seit einer geraumen Zeit in dem Blühen einiger Zweige des Handels und der Industrie gewahrt worden ist, jetzt seinen Wendepunkt erreicht haben möge, und daß es also Sw. Maj. vorbehalten seyn möge, im folgenden Jahre, ebenso wie jetzt in Hinsicht des Landbaues, auch darüber bescheidende und für Höchstderselben Gefühl schmeichelhaftere Berichte den Volksvertretern mittheilen zu können. Mit diesem Blühen inbegriffen steht auch in genaue Verbinde die Einführung eines richtigen und freisinnigen Systems in Betreff der Ein-, Aus- und Durchfuhrzölle, und wir dürfen uns deshalb schmeicheln, daß dieser wichtige Gegenstand nicht länger werde verschoben werden, als dies im Interesse der Sache selbst und zur Erlangung der dieserhalb geforderten Aufklärungen durchaus notwendig befunden werden wird. Wir dürfen das Vertrauen hegen, daß bei dieser Gelegenheit denn auch zugleich der so oft geäußerte Wunsch werde befriedigt werden, mit Bezug auf die Erhebung der Ein- und Ausgangsabgaben die Interessen unserer westindischen Besitzungen wahrzunehmen, welche Interessen im Allgemeinen auf's Neue mit Nachdruck der Sorgfalt Sw. Maj. empfohlen werden.“ (S. Bl.)

Oesterreichische Monarchie.

Preßburg, 26. Okt. Der Hauptgrund, weshalb die Magnaten gegen das projektirte Straf- und Besserungssystem sich zu erklären gesonnen sind, ist der offenkundige Geldmangel des Landes. Um die Absonderung und das Schweißen der Verbacher zu bewerkstelligen, müßte die Errichtung kostspieliger Gebäude im ganzen Umfange des Königreichs vorübergehen. Abgesehen von dem mit Zuverlässigkeit sich ergebenden ungeheuern Kapitalaufwande, dürfte die Erhaltung der Gebäude außerdem noch bedeutende jährliche Kosten verursachen; auch ist der praktische Erfolg dieses Systems immerhin noch problematisch, und es dürfte an genauen Kennern desselben im Lande fehlen, um es mit Glück zu versuchen. Man kann daher der Magnatentafel kaum Unrecht geben, wenn sie den Strafwurf den Ständen zurückstellt. Er wird einer gänzlichen Umänderung bedürfen und die Ständetafel durch das Ansehen der Magnaten jedenfalls in sehr unheiliger Stimmung versetzt werden. (D. A. 3.)

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 26. Okt. Der Oberst Danilewsky ist zum dießseitigen Generalkonsul in Serbien ernannt worden.

St. Petersburg, 26. Okt. Das Ministerium des Volksunterrichts hat, mit kaiserl. Genehmigung, angeordnet, daß Vitschriften, die von Studenten um Ertheilung von Urlaubspassen in das Ausland eingehen, von den Kuratoren der Lehrbezirke erst diesem Ministerium vorgelegt und dabei die Gründe zu solchen Bitten der Studenten ausführlich erläutert werden sollen. Nach der ertheilten Erlaubniß des Ministeriums können alsdann die Kuratoren den Vitsstellern Zeugnisse ausstellen, daß ihrem Urlaube von Seiten des Ministeriums kein Hinderniß entgegensteht, und mit diesen Zeugnissen haben sich darauf die Studenten an die betreffenden Behörden zur Ertheilung von Urlaubspassen zu wenden. (Verl. Nachr.)

Schweiz.

Die Regierung von Schaffhausen sendet den bei der Rheinschiffahrt theilhaftigen Kantonen Thurgau, Zürich, Aargau und Baselsstadt eine von ihr gefertigte tabellarische Uebersicht der Rheinzölle von Konstanz bis an die Schweizergränze unterhalb Basel, und sucht in dem Begleitschreiben auf günstige Stimmung hinzuwirken, damit bei einer nochmaligen Konferenzialberatung der Rheinschiffahrtsverhältnisse eine angemessene Ermäßigung der bisherigen Zoll-Berechtigungen zu Stande komme.

Wallis. Durch Verfügung vom 26. Okt. hat der Staatsrath, um dem bedrohlichen Mangel an Lebensmitteln vorzubeugen, die Ausfuhr von Getreide jeder Art, von Erdäpfeln, Linsen, Linsen und allen mehlsaltigen Lebensmitteln unter sagt und die Befugniß der Nichtkantonangehörigen zum Einkauf derselben durch bestimmte (in den walliser Blättern näher angegebene) Bedingungen beschränkt.

Spanien.

Madrid, 26. Okt. (Korresp.) Die Mittheilung des Ministers des Auswärtigen und des Ministerrathspräsidenten in der heutigen Sitzung des Senats und der Deputirtenkammer in Betreff der Großjährigkeitserklärung der Königin lautet vollständig so: „Als die provisorische Regierung das Staatskredit in die Hände nahm, nach dem ausdrücklichen und allmächtigen Wunsche der Nation, lag es ihr ob, die einstimmige Meinung der Provinzen kennen zu lernen und zu würdigen. Spanien hatte eine Nacht zertrübt, deren Tage gezählt waren, und die ersprißlich für die Gesellschaft durch eine andere, ehrfurchtgebietende, dauernde und innerhalb der Gränzen der Verfassung starke Macht ersetzt werden sollte. So verstanden es die guten und klugen Vaterlandsfreunde, so schien es räthlich im Augenblick der Gefahr, einer peinlichen Lage der Dinge. Auch war dies unvermeidlich, um einer unregelmäßigen Macht das Siegel der Befählichkeit aufzudrücken, einer Macht, die aus der Nothwendigkeit und der Revolution hervorgegangen war. Bei diesen so schwierigen Umständen fehlte es nicht an Elementen der Gegenpartei und der Zwietracht, und die Regierung, als einziges Mittel des Heiles die Volljährigkeitserklärung unserer Königin anerkennend, enthielt sich dennoch, das Recht sich anzumäßen, aus eigener Macht diese Erklärung vorzunehmen, sey es nun, weil sie den Augenblick herannahen sah, wo diese Staatshandlung der Entscheidung der zuständigen Behörde zu unterwerfen war, sey es, um diese Erklärung mit aller möglichen Feierlichkeit und allen Sicherungen zu umgeben, welche die Wichtigkeit derselben,

Verschiedenes.

— Da sich Gleg's atmosphärische Eisenbahn durch die zwischen Dublin und Dalkey angelegten Versuche, wie schon erwähnt, bewährt hat, so sey folgendes darüber nachgetragen. Der Erdamm und die eisernen Geleise sind ganz wie auf einer gewöhnlichen Eisenbahn. Mitten auf der Eisenbahn, zwischen den beiden eisernen Geleisen, läuft eine lange zylindrische Röhre. Auf der obern Seite dieser Röhre befindet sich ein schmaler Einschnitt längs der ganzen Länge derselben, welcher durch Klappen, die von der Seite überschlagen, zugebedt wird. In der Röhre bewegt sich ein Stößel, an welchem eine Stange befestigt ist, die aus dem Einschnitt auf der obern Seite der Röhre aus derselben gerade hervorsteht. Wird der Stößel in der Röhre fortgeschoben, so bewegt sich natürlich die daran befindliche, oben aus dem Einschnitte hervorstehende Stange ebenfalls vorwärts, indem sie die Klappen, welche den Einschnitt zudecken, aufschlägt, und sich dadurch ihren Weg in den schmalem Einschnitt öffnet. In bestimmten Entfernungen längs der Eisenbahn stehen große Luftpumpen aufgestellt, durch welche die Luft in der zylindrischen Röhre ausgepumpt werden kann. Wird nun der Stößel durch die äußere Luft mit großer Gewalt in den luftleeren Raum der Röhre vorwärts getrieben, und also auch die an den Stößel befestigte, aus der Oberfläche der Röhre herausstehende Stange, indem sie die Klappen des Einschnittes auf die Seite schiebt. Ist nun an diese aus der Röhre hervorstehende Stange ein Wagen befestigt, so wird dieser mit der großen Schnelligkeit, mit welcher der Stößel sich im Innern der Röhre fortbewegt, auf der Bahn selbst fortgezogen.

— Eine Sängerin in W. sang neulich in der Partie der Amine (Nachtwandlerin) statt: „D gib mir Kraft zu tragen“, — „D gib mir Last zu Kragen“, unter allgemeinem Gelächter der Zuhörer.

ihre hohe Ernst und die Folgen von so bedeutendem Interesse erheischten. Die Regierung hat für angemessen erachtet, die Feierlichkeit am 8. August, worüber ein beglaubigtes Protokoll aufgesetzt wurde, im Palaste stattfinden zu lassen, eine Maßregel, welche den Regierungsgedanken gewissenhaft ausdrückt. Die öffentliche Meinung, so wie die Regierung sie auffaßt, gab die tröstende Hoffnung, daß das Land nicht dem Zufall einer vorübergehenden Staatsgewalt ohne Kraft ausgesetzt werde und den Cortes zugleich die wahrhafte Vertretung der Volksoberherrschafft, eines ihrer kostbarsten Vorrechte, vorbehalten bleibe. Es wäre gefährlich und ungesüßlich gewesen, den Volkswillen anders auszuüben; da die Lösung den Vätern des Vaterlandes unterworfen wird, konnte keine Partei vernünftiger Weise und mit irgend einer Hoffnung des Erfolgs sich dagegen sträuben. Die Volljährigkeit der Königin zu erklären und die Ausübung der königlichen Macht zu beginnen, ohne den Eid, welchen die Verfassung in der Mitte des Senats abzuleisten vorschreibt, wäre so viel gewesen, als die gefährlichste und zweideutigste, und jeder Zeit den bedauernswürdigsten Folgen ausgesetzte Auslegung zu geben, insbesondere im Augenblicke, wo Leidenschaften, Forderungen, Ehrgeiz und Mißtrauen alle Gemüther beunruhigen und den Staat heftigen Erschütterungen aussetzen. Der glückliche Tag der Zusammenberufung der Cortes, welchen die Regierung in patriotischer Sorgfalt herbeiführt und welchen alle guten Bürger wünschten, der Tag des Zusammentritts der Cortes von 1843 ist endlich gekommen. Die provisorische Regierung bezieht sich, ihre Rechenschaft abzulegen, nicht allein über das, was in dieser Beziehung bereits geschehen ist, sondern was sie für das Wohl der öffentlichen Sache im Sinne hat und wünscht. Die Art, wie die Provinzen die Darlegung der Regierungsansichten aufgenommen, verdient vornehmlich bemerkt zu werden. Auch nicht eine Stimme hat sich gegen die angeforderte Erklärung vernehmen lassen, selbst nicht in Mitte des wahnwitzigen Treibens derjenigen, die sich auflehnen haben. Eine solche Ehrfurcht begleitet das allgemeine Gefühl eines Volkes, welches seine unschuldige Königin als die beste Gewährleistung des Volks Glückes und als das sicherste Pfand des Friedens ansieht, welches es in einem grausamen Kriege unter der Fahne der Freiheit eroberte. Die unzählbaren Wahlkandidaten, welche diesen Wahlanspruch angenommen, als eine den neuen Abgeordneten und Senatoren auferlegte Bedingung, sind ein unzweifelhafter Beweis der Zustimmung zur Volljährigkeitserklärung der Königin. Der gesunde Sinn der Spanier gestattete nicht, daß eine andere Bahn verfolgt werde, denn wir haben die bitteren Früchte vor Augen, welche vorübergehende Staatsgewalten geben, und die Folgen des unmäßigen Ehrgeizes, welche, besätet von der Minoritätsherrschaft, sich aufstun. Wäre es heut' zu Tage klug, einen neuen persönlichen Kampf, der immer von neuer Gefahr begleitet wäre, einzugehen, in welchem die Vertreter des Landes ihre Vaterlandsliebe unnütz entwickeln und vergeuden würden, während doch das Land selbst von ihnen augenblicklich eine starke Regierung verlangt, d. h. eine streng gesetzliche und gerecht-unparteiische Regierung? Sollten wir noch einmal in Zahlensprüche über 1, 3 und 5 uns verlieren, in den Streit über vollständige oder beschränkte Staatsverwaltungszustandnisse, über Verantwortlichkeits- oder Unverantwortlichkeitsfragen, in den Streit endlich von Bewerbern, die Niemand bezeichnet, und all' diese für einen Zeitraum von einigen Monaten? Möge die Vorsehung und unser gesunder Verstand Spanien von ähnlichen Drangsalen befreien. Die Regierung, von diesen Gefühlen durchdrungen und überzeugt, daß die Senatoren und Abgeordneten getreue Dolmetscher des Volkswunsches sind, erachtet es für ihre Pflicht, amtlich den Cortes zu erklären, daß sie glaube, der Augenblick sey gekommen, die Volljährigkeit Ihrer Maj. der Königin Isabella II. zu erklären." Madrid, 26. Okt. 1843. (Folgen die Unterschriften der Minister.)

Madrid, 27. Okt. (Korresp.) Hr. Martinez de la Rosa ist zum Präsidenten und Hr. Gonzalez Bravo zum Sekretär der, mit der Verichterstattung über die amtliche Mittelheilung der Regierung in Betreff der Großjährigkeitserklärung der Königin ernannten, Deputirtenkammerkommission erwählt worden. Die übrigen Mitglieder der Kommission sind die Herren Jauriz, Olivarez, Quinto, Posada, Herrera und Madoz. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Deputirtenkammerkommission mit dem Regierungsentwurfs einverstanden seyn wird. Auch der Senat wird sich möglichst beeilen mit seiner Verichterstattung; allein zur geschäftlichen Verhandlung fehlen noch 7 — 8 Mitglieder. — Die Oppositionspresse schreibt über Verfassungsverletzung. — Man hat günstige Nachrichten aus Leon erhalten; der Aufstand ist unterdrückt. — Die cadixer Tagesblätter thun sehr ungehalten über den Gedanken, die Königin „vor der Zeit“ großjährig zu erklären.

St. Paris, 2. Nov. (Korresp.) Man hat Briefe aus Barcelona bis zum 25. Okt. Die Aufständischen ließen nicht ab vom Feuern auf den Monjuch; sonst durchaus nichts von Belang dorthier. — Aus Santiago (Galicien) wird unter'm 20. Okt. geschrieben: „Vor 2 Tagen war der Kaserne der Nationalgarde gegenüber in französischer Sprache angeschlagen: daß man mit den Köpfen der Tyrannen ein Schloss bauen sollte zur Vertheidigung der Freiheit.“ — Die Gräfin Belascoain, Wittwe des unglücklichen Diego Leon, ist zur Hofdame der Königin-Witwe Christine ernannt worden. — Der Generalkapitän des 8ten Militärbezirks berichtet unter'm 24. Okt.: Der Aufbruch von Leon hat aufgehört und die Aufständischen haben die Regierung anerkannt. Die Truppen zogen, nach geschickener Kapitulation, um 4 Uhr in die Stadt ein. Die Unterwerfung ist ohne Blutvergießen von staten gegangen. Die Offiziere des Provinzialregiments von Leon, welche für die Aufständischen Partei

ergriffen hatten, sind mit Pässen entlassen worden. Die Einwohner Leon's mußten ihre Waffen abgeben. Die Anführer des Aufbruchs hatten sich vor dem Einziehen der Truppen auf die Flucht gemacht. — In Vigo (Galicien) ist dieser Tage auch ein Aufbruch ausgebrochen, geleitet von dem esparteristischen General Triarte, welcher von Lissabon gekommen war. Die Nationalgarde, an deren Spitze sich dieser General gestellt, hatte sich der Stadt bemächtigt, wobei der Oberst der Regierungstruppen verwundet wurde und ein Soldat das Leben verlor.

Amerika.

Vereinigte Staaten. Die Redaktion der „Berling'schen Zeitung“ (Kopenhagen) hat Auszüge aus dem Schreiben eines nach Nordamerika Ausgewanderten empfangen, welche sie mittheilt. Das Schreiben ist aus Milwaukee, auf dem Gebiete von Wisconsin, vom 28. August datirt. Die Gegend, in welcher diese Stadt, die jetzt ohngefähr 4000 Einwohner zählt und vor 8 Jahren noch nicht existirte, liegt, ist ohngefähr 1500 engl. Meilen westlich von Newyork entfernt. Es strömen fortwährend Auswanderer dahin und in den letzten 6 Wochen waren nicht weniger als 1000 Norweger, meistens arme Bauern, dort angekommen. Sie arbeiten für die Kost und werden Mähe haben, durch den Winter zu kommen, der in jener Gegend scharf ist und 6 Monate dauert. Viele darunter sind so arm, daß sie ihr Zeug als Pfand für die Reisekosten haben zurücklassen müssen. Die Stadt ist nun so mit Arbeitern und Handwerkern überschwemmt, daß der Arbeitslohn dadurch gesunken ist und auch die Arbeit sehr abgenommen hat. Ueberhaupt ist der ganze Ton des Schreibens sehr abmahndend hinsichtlich fernerer Einwanderungen armer Leute in jene Gegend.

— Die Nachrichten aus Newyork bis zum 15. Okt. sind ohne politische Bedeutung. In einer Versammlung der Handelskammer war der Vorschlag, den Kongreß in einer Denkschrift um Abänderung des jetzigen Tarifs zu ersuchen, mit Stimmenmehrheit durchgefallen. Der Handel ging fortwährend lebhaft und Geld war im Ueberflus zu haben. Mehrere große Werke von öffentlichem Nutzen sollten ohne Verzug wieder aufgenommen werden. Es heißt fortwährend, daß allgemeine Schritte in der Union geschehen sollen, um die zahlungswegierenden Staaten zur Deckung ihrer Staatsschulden und vorläufig zur Entziehung der rückständigen Zinsen zu veranlassen.

Baden.

Karlsruhe, 29. Okt. Se. königl. Hoheit der Großherzog haben auf den unterthänigsten Vortrag des unterzeichneten Ministeriums in Betreff der Erweiterung des Geländes zur Anlegung des Brückenkopfes bei Germersheim in Folge der Verhandlungen, welche die dazu niedergesezte Kommission nach §. 18 des Gesetzes vom 28. August 1835 über Zwangsabtretungen, an Ort und Stelle gepflogen hat, durch höchste Entschlieung aus großh. Staatsministerium vom 19. d. M., Nr. 1717, gnädigst zu verfügen geruht, daß die in dem nachfolgenden Verzeichnisse (im großh. bad. Anzeigebblatt vom 3. Nov. 1843 für den Untertheil enthalten) beschriebenen Grundstücke, welche als Baugelände zu dem germersheimer Brückenkopf verwendet werden sollen, beziehungsweise die beziehneten Theile derselben, vorbehaltlich der wegen eingetretenen hohen Wasserstandes noch theilweise zu vervollständigenden geometrischen Arbeiten, abzutreten seyen. Großh. Kriegsministerium.

* Lanberbischofshelm, 2. Nov. (Korresp.) Gestern Vormittag 11 Uhr sind Se. Durchlaucht der Erbprinz von Sachsen-Koburg-Gotha, nebst Gemahlin — Ihre Hoheit die Prinzessin Alexandrine von Baden — auf der Post daber angekommen, und haben nach geschicktem Umspannen die Reise nach Erbach fortgesetzt.

Mannheim, 3. Nov. Das „Mannh. Journal“ enthält folgende gerechte Anerkennung vaterländischen Verdienstes. Es ist erfreulich, von einem vorzüglichen Künstler berichten zu können, der mit ausgezeichnetem Talente ausgerüstet, sich mit allem Fleiß und Liebe der Stahlstichkunst widmet. Bereits hat derselbe, Hr. Hofkupferstecher L. Hoffmeister in Karlsruhe, eine Anzahl Platten geliefert, die in künstlerischer Hinsicht alle Anerkennung verdienen. Bei diesem Künstler vereinigen sich die seltenen Eigenschaften, die die Vollendung eines vollkommenen Bildes bedingen: er zeichnet mit derselben Fertigkeit Landschaften, wie Architektur und Staffage, ebenso wie er den Pinsel zu führen versteht. Seine Aufnahmen, die er nachher durch den Stahlstich ausführt, tragen daher das Gepräge des Charakteristischen, Harmonischen und Vollendeten, was man sehr selten bei anderen Stichern antrifft, wo mehrere Künstler mitgewirkt haben. Vor der Hand genüge es, auf 3 Ansichten aufmerksam zu machen, die bereits erschienen sind: 1) Hauptansicht von Wiesbaden, mit einem Panorama von Ems und mehreren kleinen Ansichten, welche auf einem Blatte das Hauptbild rings umgeben; 2) Ansicht von Baden, nebst Ansichten von Lichtenthal, Eberstein u. s. w.; 3) Ansicht von Heidelberg, nebst einem Panorama von der Stadt, von Neuenheim aufgenommen. Sämmtliche Ansichten sind von den interessantesten Punkten aus aufgenommen und mit einer Naturtreue wiedergegeben, die viele andere bisher über dieselben Gegenden erschienene Blätter in Schatten stellen. Hoffmeister beabsichtigt, nach und nach eine Folge von den interessantesten Gegenden unseres wäterschen Vaterlandes herauszugeben, wodurch die Reisenden auf die Schönheiten desselben aufmerksam gemacht werden.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von G. M a c k o t.

Im Arrondissement von Valenciennes, welches die meisten Rübenzuckerfabriken in Frankreich zählt, hat man eine Erfindung gemacht, die eine große Umwälzung in der Zuckerindustrie hervorgerufen wird. Durch ein eigenthümliches Verfahren ist es nämlich gelungen, den Rübenzucker ohne Raffinage weiß und rein herzustellen. Die Fabrikation soll dadurch überhaupt vereinfacht und beschleunigt werden.

Scherz.

Scherz, der Laune munter Kind,
Gehört nur guten Seelen,
Wo gute Menschen fröhlich sind,
Da darf er nimmer fehlen.
Er wüzt das Mähl im Freundeskreis,
Verscheucht die stillen Plagen;
Wohl Jedem, der zu scherzen weiß,
Und Scherz auch kann ertragen.
Er schließt sich jedem Alter an,
Den Jünglingen und Greisen,
Er ziert die Frauen, wie den Mann,
Und selbst den ernsten Weisen.
Dem Worte und dem Lied verleiht
Er warmes, frisches Leben

Und muß stets der Geselligkeit
Den Ton der Freude geben.
Doch geb' er einen reinen Klang,
Dhn' Saiten zu berühren,
Sonst werden Worte und Gesang
In heisenden Saiten;
Sonst wird zum schlechten Wig der Scherz,
Wo nur Verstand sich übet,
Der, unbekümmert um das Herz,
Die schöne Eintracht trübet.

Wo zum geselligen Verein
Sich gute Menschen finden,
Da führt den muntern Knaben ein
Und läßt ihn Kränze winden;
Er wüzt das Mähl im Freundeskreis,
Verscheucht die stillen Plagen;
Wohl Jedem, der zu scherzen weiß
Und Scherz auch kann ertragen!

Lichtenan. Dr. K. G u h n.

Der treuende Schiffer.

Was treibt dort auf der Meereshöf?
Ein Kanot kommt gezogen;

Was suchst Du auf der weiten See,
Auf ungestürmten Wogen?
Ich schiffe her e loquina
Und suche mir mein patria.

Was trieb Dich wohl e loquina
Vom heimathlichen Herde?
Fortunae inconstantia,
Des Mißgeschicks Beschwerde.
Domi imperies tenent ego,
D'rum regiones pervado.

Was ist denn wohl Dein patria
Auf diesem Kontinente?
Wo Freundschaft, o es ist nur da,
Die Brust erhebt ohn' Ende;
Wo Alles, was vom Herzen kommt,
Auch etwas gilt und Großes frommt.

Wo virtutem anemplatur
Und Kraft und edles Streben
Audacia conservatur
Für's Bürgerglück zu leben.
Mane! Mane! Du find'st es nicht,
Solch' Land auf Tellus gibt es nicht!

Mühlburg. S. G. M ä l l e r, 2.

Nov. 3. 4.	Abends 9 Uhr.	Morgens 7 Uhr.	Mittags. 2 Uhr.
Zustdruck red. auf 10° R.	27.9.3	27.9.6	27.9.2
Temperatur nach Reaumur	8.8	5.0	8.6
Feuchtigkeit n. Prozenten	0.92	0.95	0.91
Wind m. Stf. (4=Sturm)	NO	SO	N
Bewölkung nach Zehnteln	0.0	1.0	1.0
Niedererschlag Par. R. Zoll	—	—	—
Verdunstung Par. Zoll	—	—	—
Nov. 4. Temp. min. 4.8	ht., Dufft.	Nebel.	Nebel.
" 4. " max. 9.3			

[D.674.1] Rheinischhofheim. **Widerruf.**

Die in diesem Blatte vom 3. d. M. verkündete Todesanzeige mag verhallen, wenn ich meinen Anverwandten und Freunden hiermit kund gebe, daß ich nicht nur im besten Wohlfeyn mich befinde, sondern auch in meinem amtlichen Wirken bis auf diese Stunde bethätigt, wie ich die heiligen Pflichten eines badiſchen Staatsdieners treu und ſelbſt vor denen unerschrocken übe, welche ſich ein beſondere Geſchäft daraus machen, ſowohl die höchſte Staats-Regierung, als deren Diener auf die gehäßigſte Weiſe bei dem Gottlob! noch für etwas Besseres empfänglichen Volk zu verbächtigen zu ſuchen.

Was die Anzeige ſelbſt betrifft, ſo enthalte ich mich einer fernern Entzifferung, bedauere aber, nur noch ſagen zu müſſen, daß dieſes ein Ausfluß eines Geſerhörsers iſt, der das Tageslicht ſcheut und ſelbſt in ſeinem perſönlichen Umgang ſeiner unauſprechlichen niederschlagen muß, ja ſelbſt ſo viel Barmhertzigkeit zu beſitzen, daß er die Folgen eines derartigen gemeinen Spottes nicht zu berechnen vermag, welche unausbleiblich für die Familienangehörigen und entfernte Verwandte auf eine unerſägliche Weiſe entſpringen.

Dem allgemeinen Urtheil überlaſſe ich es, wie der heute noch unbekannt Verläumber für ſeine Handlungsweiſe beurtheilt werden kann!

Rheinischhofheim, den 4. November 1843.
Amtsreviſor Reiff.

[D.660.1] Karlsruhe. **Das verlorene Haar**

durch ein neues einziges und unſchleibares Mittel in friſchem, kräftigem und dauerhaftem Wuchs in Zeit von 4 bis 6 Wochen wieder zu erlangen.

Zu dieſem Zweck iſt nur eine Flaſche dieſes Mittels, genannt Haarlebendwasser, zu äußerlichem Gebrauch erforderlich, und wirkt ſolches außerordentlich vortheilhaft auf Haut und Nerven; es koſtet mit Gebrauchsanweiſung 7 fl., welcher Betrag bei erwieſenem Mißerfolg wieder rückvergütet wird, was gewiß ſtatt aller Anpreisungen und Zeitiſtate die beſte Empfehlung beſſeren iſt.

Die einzige Niederlage für dieſe Stadt und Umgegend iſt bei **Wilhelm Reiß** in **Karlsruhe**, nächſt der Infanteriekaserne.

[D.662.3] Leopoldshafen. (Steinkohlen.)

Es iſt wieder ein Schiff mit ruhrer Steinſohlen bei mir angekommen und verlaufe zu billigem Preis.

[D.665.3] Karlsruhe. (Anzeige.)

Meinen Gönnern und Freunden mache ich die ergebene Anzeige, daß ich dieſe Meſſe nicht beziehe, empfehle daher mein auf das Beſte ſortirtes Lager von ächten havannaer, hamburgiſcher und bremer Zigarren, ſowie mein Pfeifenlager, da ich einen großen Theil unter dem Fabrik-Preis abgebe.

Besonders ſchöne gemalte Porzellanſöpfe, welche von 6 kr. bis 12 kr. abgegeben werden.

Schöne Pfeifenröhre mit Kernmundſpißen per Duzend zu 2 fl.

Neue Herrenſtraße Nr. 27.
A. Kreiter, Wittwe.

[D.646.1] Nr. 6020. Freiburg. **Berichtigung.**

die dieſjährige freiburger Spätjahrmeſſe betr.

In mehrere Kalender hat ſich der Fehler eingefliſcht, daß die dieſjährige freiburger Spätjahrmeſſe am 20. November ihren Anfang nehme, was wir dahin berichtigen, daß dieſelbe am 18. November beginne.

Freiburg, den 31. Okt. 1843.
Der Gemeinderath.
Wagner.

[D.412.3] Karlsruhe. **Hausverſteigerung.**

Das zweistöckige Wohnhaus des großh. Hofmuſikus Anton Schneider und ſeiner Kinder, Nr. 83 der neuen Waldſtraße, wird

Montag, den 6. November d. J., Nachmittags 2 Uhr,

in der Stadtamtsreviſoratskanzlei zum dritten und letzten Mal öffentlich verſteigert und ſogleich definitiv zuſchlagen, wenn der Anſchlag oder mehr geboten wird.

Karlsruhe, den 18. Oktober 1843.
Großh. bad. Stadtamtsreviſor.
G. Gerhardt.

[D.673.3] Böllingerhof bei Heilbronn. (Hämmel-Verkauf.)

Nächſten Donnerſtag, den 9. Nov., Nachmittags 2 Uhr, verkaufe ich 230 Stück alte, fette Hämmel, in Parthien zu 24 Stück, an den Meißbietenden.

Die Hämmel dürfen noch weitere 14 Tage unentgeltlich auf dieſiger Waide laufen.

A. Bachmann, Gutspächter.

[D.663.2] Albrud. (Bekanntmachung.)

Für das hieſige Hüttenwerk ſoll eine ſtarke, ſehr wirſame Feuerſpritze angeſchaft werden.

Wir laden hierdurch die Spritzenfabrikanten ein, Zeichnungen von Spritzen, ſammt Angabe der Uebernahmepreife

innerhalb 4 Wochen

dahier einzureichen.

Albrud, den 3. Nov. 1843.
Großh. bad. Hüttenverwaltung.
Bauch.

[D.652.1] Neuenbürg. (Holzverſteigerung.)

Forſtamt Neuenbürg. Revier Herrenalb. Es kommen Freitag, den 17. November, in dem Staatswald Bottenberg, zunächſt Herrenalb, zum Aufſtreichverkauf:

Lannenes Langholz von 30er bis 64er, 175 Stämme, Lannene Säglöcher, 16' lang, 23 Stück, Buchenes Werthholz von 20 — 24 Zoll Dicke, 4 Stück, do. Scheiterholz, 11 1/2', Klafter, Buchene Prügel, 3 1/2', Klafter, Lannenes Scheiterholz, 7 1/2', Klafter, Lannene Prügel, 3 1/2', Klafter.

Hierauf im Habichtſt bei Neuſaß:

Lannenes Langholz von 30—60' Länge, 56 Stämme, Lannene Säglöcher von 16' Länge, 20 Stämme, Buchenes Scheiterholz, 12 1/2', Klafter, Buchene Prügel, 7 Klafter, Lannene Scheiter, 7 1/2', Klafter, Birſene und lannene Prügel, 20 1/2', Klafter.

Scheitholz im Wurſberg:

Lannenes Langholz von 30—50' Länge, 18 Stämme, Lannene Säglöcher, 16' lang, 33 Stück, Buchene Scheiter, 1 1/2', Klafter, Lannene Scheiter, 19 Klafter, Lannene und birſene Prügel, 9 1/2', Klafter.

Die Kaufliebhaber haben ſich früh 10 Uhr in Herrenalb zu verſammeln, von wo aus ſie in den Wald geführt werden.

Neuenbürg, den 1. November 1843.
Königl. württemb. Forſtamt.
v. Molke.

[D.468.1] Nr. 10,218. Bruchſal. (Urtheil.)

In Unterſuchungſachen gegen Johann Adam Zimmerer von Zeutern, wegen Rechnungentreue und Eidesbruches, wird auf amtspflichtiges Verhör zu Recht erkannt:

Es ſey Johann Adam Zimmerer der zum Nachtheil des Kirchens- und des Kappellenfonds in Zeutern begangenen Rechnungentreue im Geſamtbetrage von 6915 fl. 27 kr. und zugleich des Eidesbruches für ſchuldig zu erklären, und hierwegen zu einer zehnjährigen Arbeitshausſtrafe und zur Dienſt- und Ehrenentſetzung, welche letztere öffentlich zu verkünden iſt, ſowie zum Erſaße des Veruntreuten, und in die Koſten der Unterſuchung und Strafſetzung zu verurtheilen.

W. R. W.

Deſſen zur Urkunde iſt gegenwärtiger Urtheilsbrief nach Verordnung großherzogl. badiſchen Hofgerichts des Mittelrheintreifes ausgefertigt, und mit dem größten Gerichtsinſiegel verſehen worden.

So geſchehen, Raſſatt, den 28. Auguſt 1843.
Großh. bad. Hofgericht des Mittelrheintreifes.
D. S. Preſinari.

[D.651.3] Nr. 19,637. Mosbach. (Schuldenliquidation.)

Ueber den Nachlaß des Johann Adam Schönig von Ferdinandendorf haben wir ſant erkannt, und wird Tagfahrt zum Richtighellungs- und Vorzugsverfahren auf

Mittwoch, den 29. November d. J., Vormittags 9 Uhr,

anberaumt.

Wer nun, aus was immer für einem Grunde, einen Anſpruch an dieſe Maſſe zu machen hat, hat ſolchen in genannter Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausſchlusses von der Maſſe, ſchriftlich oder mündlich, perſönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte dahier anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, und zugleich die ihm zu Gebote ſtehenden Beweiſe ſowohl hiſtorig als durch die Nichtigkeit, als auch wegen des Vorzugsrechts der Forderung anzutreten.

Auch wird an dieſem Tage ein Maſſepfleger und Gläubigerauſchuß ernannt, und ſollen hierbei die Richterſcheinenden als der Mehrheit der Erſcheinenden beitretend angeſehen werden.

Mosbach, den 1. November 1843.
Großh. bad. Bezirksamt.
Lindemann.

[D.666.3] Nr. 24,218. Ettenheim. (Schuldenliquidation.)

Gegen die Verlaſſenſchaftsmaſſe des Pfarrers Sauter von Münchweier iſt ſant erkannt, und Tagfahrt zum Richtighellungs- und Vorzugsverfahren auf

Dienstag, den 28. Nov. 1843, Vormittags 8 Uhr,

auf dieſſeitiger Amtskanzlei anberaumt, wo alle Diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Maſſe zu machen gedenken, ſolche, bei Vermeidung des Ausſchlusses von der Maſſe, perſönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, ſchriftlich oder mündlich anzumelden und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte, welche ſie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweiſedokumente oder Antretung des Beweiſes mit andern Beweiſemitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Maſſepfleger und ein Gläubigerauſchuß ernannt, Vorge- und Nachlaßvergleich verſucht, und ſollen in Bezug auf Vorgevergleiche und Ernennung des Maſſepflegers und Gläubigerauſchusses die Richterſcheinenden als der Mehrheit der Erſcheinenden beitretend angeſehen werden.

Ettenheim, den 25. Okt. 1843.
Großh. bad. Bezirksamt.
Fingabo.

[D.655.3] Nr. 6764. Pforzheim. (Erboerlaubn.)

Die Kinder der verſtorbenen Wilhelmine, geborenen

Wilhelm, gewefenen Ehefrau des Georg Schaubt zu Wagenſtadt, welche im Jahr 1834 mit ihrem gedachten Geman nach Nordamerika ausgewandert, ſind zu Erben an der Verlaſſenſchaft ihrer verſtorbenen Großeltern, der Jakob Wilhelm'schen Eheleute von Niefern, berufen. — Da der Aufenthalt dieſer Georg Schaubt'schen Kinder oder deren Nachkommen unbekannt iſt, ſo werden dieſelben andurch aufgefordert,

ſich entweder in Perſon oder durch gehörig Bevollmächtigte zur Erbtheilung ihrer gedachten Großeltern einzuſinden, widrigenfalls die Erbſchaft lediglich denjenigen zugetheilt wird, welchen ſie zukäme, wenn die Georg Schaubt'schen Kinder zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr am Leben gewefen wären.

Pforzheim, den 30. Oktober 1843.
Großh. bad. Amtsreviſor.
Eppelin.

[D.560.3] Nr. 24,043. Ettenheim. (Auſſorderung.)

Die Geſchwister Bernhard, Andreas, Thetelia und Maria Weber von Ringsheim, welche vor ungefähr 10 Jahren nach Nordamerika ausgewandert ſind, und von deren Leben ſeit vier Jahren keine Nachricht mehr einkam, oder deren etwaige Leibeserben werden zur Empfangnahme ihres in 834 fl. 22 kr. beſtehenden Vermögens

binnen Jahresfriſt

aufgefordert, widrigenfalls daſſelbe ihren nächſten Anverwandten gegen Kaution in fürſorglichen Beſitz gegeben wird.

Ettenheim, den 23. Oktober 1843.
Großh. bad. Bezirksamt.
Fieſer.

[D.678.1] Karlsruhe. **100 verſchiedene Sorten!!!**

Stahlfedern in höchster Vollkommenheit!

Die Hauptniederlage der Stahlfedern von J. Eifenſtadter & Söhne in London befindet ſich nur bei J. Strauß und Komp. aus Frankfurt a. M.

Wir empfehlen drei neue Sorten in Silber, Stahl und Platina, wovon eine ſpiz, die andere mittelſpiz und die dritte ganz kumpf; ſolche eignen ſich für jede Hand und jedes Papier, wovon wir um Abholung unentgeltlicher Proben bitten.

Wir ſagen einen kleinen Preisverſuch hier bei:

Stahlfedern für Kinder durchaus gut, das Groß oder 144 Stück à 18 kr., Kontorfedern das Groß zu 48 kr. bis 1 fl. 12 kr., Beamtenfedern das Groß 1 fl. 12 kr. bis 1 fl. 48 kr., Indiakeel, zum Buchführen geeignet, 1 fl. 45 kr., St. Georg, die ſonſt 5 fl. koſteten, jetzt 2 fl. 42 kr., ſo wie alle Sorten Federhalter, bei

Joseph Strauß u. Komp.
aus Frankfurt a. M.,
Marktſtätte, mit der Firma verſehen.

Staatspapiere.

Wien, 31. Oktober. Alle Eſſekten, mit Ausnahme der Bankaktien, die unverändert blieben, und der 5proz. Metall, welche zu 110%, angeboten ſind, gingen heute in die Höhe, aber das Anleihen von 1839 wurde bis zu 115 und jenes von 1834 bis 146 getrieben. Die Nordbahn wurde zu 112, jene von Wlogniß zu 103 1/2, und die mailänder zu 95 1/2 gemacht.

Paris, 3. Novbr. 3proz. ſonſol. 81. 76. 3proz. (1842), 4proz. 104. — 5proz. ſonſol. 121. 25. Bankaktien 3310. — Kanalaktien 1267. 50. St. Germaineisenbahnaktien 777. 50. Verfailler Eisenbahnaktien, rechtes Ufer —. — linkes Ufer 103. 75. Orleans Eisenbahnaktien 690. — Straßburg-bad. Eisenbahnaktien 187. 50. Big. 5proz. Anleihe 104 1/2, (1840) 106 1/2, (1842) 107 1/2, römische do. 107. Span. Alt. 29 1/2. Paſſ. 5. Neav. 108. 65.

London, 1. Nov., 4U. Nachm. Konſols 95 1/2. Span. Fonds, aktiv 21, paſſiv —, aufgekob. Schuld —. Portugieſ. Fds. 5proz. 43 1/2, 3proz. —. Wa. 103 1/2, Doll. 5proz. Anl. 99 1/2, 2 1/2, vri. —. Neue holl. Anl. 98 1/2. Dan. —. Ruſſ. —.

Madrider Börſe vom 27. Okt. 3proz. 22 1/2, auf 2 Monate; 5proz. 40 auf 2 Monate geſchloſſen.

Frankfurt, 4. November.	Prz.	Papier.	Geld.
Österreich. Metalliquesobligationen	5	—	111 1/2
" " " "	4	—	101 1/2
" " " "	3	—	77 1/2
" Wiener Bankaktien	3	—	202
" " " per ultimo	—	—	2027
" fl. 500 Loose do.	—	—	148 1/2
" fl. 250 Loose von 1839	—	—	117 1/2
" Bethmann'sche Obligat.	4	—	100 1/2
" do.	4 1/2	—	103 1/2
" Wiener Stadtbanko	2 1/2	—	—
Preußen. Preuß. Staatsſchuldſcheine	3 1/2	—	103 1/2
" 50 Thlr. Prämienſcheine	—	—	89 1/2
Bayern. Obligationen	3 1/2	—	101 1/2
" Ludwigſanalakt. inc. d. v. C.	—	—	75 1/2
Baden. Obligationen	3 1/2	—	95 1/2
" L. A. à fl. 50 Loose von 1840	—	—	59
" ditto von 1820	—	—	141
Darmſtadt Obligationen	3 1/2	—	95 1/2
" ditto	4	—	101 1/2
" fl. 50 Loose	—	—	68
" fl. 25 Loose	—	—	30 1/2
Frankfurt. Obligationen	3 1/2	—	102
" Lannusaktien à 250 fl.	—	—	345 1/2
" " " per ultimo	—	—	346 1/2
" Eisenbahnobligationen	4	—	102
Raffau. Obligationen bei Rothſchild	3 1/2	—	96 1/2
" fl. 25 Loose	—	—	27 1/2
Holland. Integrale-Obligationen	2 1/2	53 1/2	53 1/2
" Synbillat	3 1/2	—	—
" ditto	4 1/2	—	—
Spanien. Aktivſchuld m. 4 C.	5	21 1/2	21
Portugal. Konſold L. St. à 12 fl.	2 1/2	—	42 1/2
Polen. fl. 300 Loterie-loose	—	—	90 1/2
" do. zu fl. 500	—	—	94
" Diſkonto	3 1/2	—	—

Geldkurſe.			
Gold.	fl. fr.	Silber.	fl. fr.
Neue Louisdor	11 4	Gold al Marco	375 —
Friedrichsdor	9 43	Raubthaler ganze	2 43
Holl. 10 fl. Stücke	9 54 1/2	Preuß. Thaler	1 44 1/2
Randbafaten	5 33	Fünffrankenthaler	2 20
20 Frankenſtücke	9 25 1/2	Hochhaltig Silber	24 18
Engl. Guineen	11 54	Seringh.u. mittelſ. S.	24 12